

89. Impuls – Woche vom 11. – 24. März 2012

Thema: Lebensübergabe

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesen 89. Impuls möchte ich dem Thema „Lebensübergabe“ widmen. Viele Christen, gerade aus dem freikirchlichen Bereich, erzählen oft begeistert von dem Moment, wo sie ihr Leben an Jesus übergeben haben.

Jesus annehmen

Als Don PiGi Perini, der Pfarrer von St. Eustorgio, 1986 zum ersten Mal nach Amerika ging, in die Mutterpfarrei des Zellsystems, nach St. Bonifaz in Pembroke Pines in Florida, wurde er am Flughafen von einem Mitglied dieser Pfarrei abgeholt. Und kaum war er in das Auto eingestiegen frägt ihn der Fahrer, wann denn er Jesus als seinen Herrn angenommen hätte. Don PiGi war damals verblüfft über diese Frage, die er sich selbst so noch gar nie gestellt hatte. Ich denke, ähnlich ginge es so manchem von uns. Wenn uns einer fragen würde, sozusagen an der Jacke packt, hey, wann hast denn du eigentlich Jesus als deinen Herrn angenommen?

Im freikirchlichen Bereich nennt man diesen Moment auch gerne die Taufe im Heiligen Geist. Es wird häufig mit so einem Akt eine Erwartung verbunden, dass nämlich der Heilige Geist sich auf den, der sich Jesus sozusagen vollständig zuwendet auf neue Weise herabsenkt. Wir können als Glaubende eine innige Geist-Erfahrung machen, die mit einer besonderen Entscheidung in unserem Leben verbunden ist.

Brauchen wir als Katholiken so etwas auch? Oder ist das nur etwas für charismatische Freikirchler?

Adhesion

Nun, in unserem Zell-Weg lernen wir ohnehin, dass es auf dem Weg der Evangelisierung - es ist der 6. Schritt in unserem Netz - um eine Zustimmung zu Christus geht. Im französischen Original heißt es dort „adhésion“, dass sozusagen der einzelne, der auf dem Weg des Glaubens begleitet wird, dazu hinkommt, sein Leben an Jesus anzuhängen. „Adhésion“ im Französischen kommt vom lateinischen „adhaerere“ - anhängen. Dass ich sozusagen einen Akt vollziehe, wo ich bewusst mein Leben in eine innige Verbindung, in eine Bindung eben, zu Christus bringe. Und ich meine, dass solche Akte auch für uns als Katholiken äußerst wertvoll und gesegnet sind.

Ich würde es nur ein wenig weiter verstehen, dass es sich dabei nicht unbedingt um ein Einzelereignis handeln muss, sondern dass sich dieses Einzelereignis auch in viele Schritte aufgliedern kann. Und sicherlich wird es auch in Freikirchen so verstanden, dass dieser erste Schritt - man könnte es auch als ersten Bekehrungsakt verstehen - dass diesem ersten Schritt des Anhängens an Jesus, der Lebensübergabe an Jesus, weitere Bestätigungen, Vertiefungen folgen müssen.

Liebe Gottes annehmen

Was könnte dabei passieren, wenn ich mein Leben in einem Akt der Lebensübergabe an Jesus hänge? Zunächst geht es darum, dass wir uns - vielleicht jetzt gerade in der Fastenzeit und auf Ostern hin - wieder ganz bewusst dafür entscheiden die Liebe Gottes anzunehmen. Das erste was jeglicher Beziehung zu Christus vorausgeht, ist das Ja zu seiner Liebe, die zu uns schon existiert, die also unserer Antwort immer vorausgehen muss. Du kannst dich an Jesus nicht hängen, du kannst nicht zu ihm Ja sagen, wenn du nicht zuerst zu seiner Liebe zu dir Ja sagst, wenn du anerkennst, und verstanden hast, dass Jesus dich schon geliebt hat bevor du ihn je gekannt hast, dass Gott wegen dir seinen Sohn in die Welt gesandt hat - wir hören es am kommenden Sonntag im Evangelium - um dich zu retten.

Das erste ist also: Das Geschenk der Liebe Gottes anzunehmen und sich immer mehr an dieser Liebe festzuhalten. Vertreibe deinen Zweifel in dir, dass Gott dich eventuell in irgendeinem Moment des Lebens nicht lieben würde. Das ist immer falsch, denn Gott kann nur lieben. Das scheint mir wirklich der erste Schritt zu sein, und da dürfen wir immer wieder hin, dies neu zu bejahen.

Ja, danke Jesus, dass du mich so liebst wie ich bin und dass du mich immer schon geliebt hast, vom ersten Moment meines Daseins an, schon im Mutterleib meiner Mutter, schon im Moment der Zeugung, auch wenn menschliche Liebe irgendwo gefehlt hat, deine war immer da.

Verzicht auf Selbsterlösung

Ein zweites scheint mir für diesen Akt einer Lebensübergabe wichtig zu sein. Ich muss darauf verzichten, mein Leben selber managen zu wollen. Ich muss darauf verzichten, mich selber erlösen zu wollen. Das hängt zusammen mit unserer letzten Lehre vom Tod Jesus am Kreuz. Wenn ich zu Jesus gehören will, dann bedeutet es, dass ich annehmen möchte, dass er mich befreit, und dass ich mich gar nicht aus meiner eigenen Not selbst befreien kann, dass ich darauf verzichte, von nun an alles selber managen zu wollen, sondern dass ich ganz bewusst mein ganzes Leben unter die Führung Jesu stelle.

Das ist der eigentliche Akt der Befreiung, denn solange ich alles selber machen möchte, solange ich mein Leben managen will, solange ich meine Ehe, zum Beispiel, managen will, solange ich meine Kindererziehung managen will, solange ich meinen Beruf managen will, solange ich meinen Alltag managen will, und da Jesus gar nicht wirklich dafür brauche, solange bin ich geknechtet an diese Realitäten, solange bin ich auch häufig überfordert von den Erwartungen, die ich selbst oft an mich selber stelle und bin gleichzeitig bedrückt über das Scheitern, das mir in diesem Bereich dann immer wieder begegnet. Jesus lädt mich ein, auf mein Selber-Wollen zu verzichten damit er mehr durch mich tun kann.

Jesus ist der Herr

Das ist auch im Bereich der Evangelisierung notwendig, dass wir den Menschen helfen, sie verstehen zu lassen, dass Jesus ihr Leben in die Hand nehmen möchte. Das schaffen wir am Besten dadurch, indem wir eben Jesus zum König unseres Lebens krönen.

Die große Versuchung des Menschen ist, sein zu wollen wie Gott. Gott hat den Menschen zwar ihm ähnlich gemacht, das heißt, du bist sogar göttlich, aber deine Ähnlichkeit stammt eben vom Höheren, von Gott selbst, und Gott hat dich an die zweithöchste Stelle gestellt, und wenn du ihm den Platz streitig machst, überforderst du dich.

Nur wenn er in deinem Leben König und Herr sein darf, nur dann wird dein Leben sich mehr und mehr ordnen und du wirst verstehen, welche Wege du gehen sollst. Deswegen hat die frühe Kirche von Anfang an als ersten Bekenntnissatz ausgerufen: Jesus ist der Herr! - Kyrios Jesus, heißt es griechisch. Wir beten es noch heute im Kyrie jeder Messe: Kyrie eleison. Wenn wir „Kyrie eleison“ - „Herr erbarme dich!“ ausrufen, erklären wir Jesus zum Herrn. Wir wiederholen das ja dreimal und einmal sagen wir dabei auch Christe eleison, also Christus erlöse uns. Christus ist der Herr, Jesus ist der Herr. Er hat gesiegt. Er ist auferstanden.

Paulus bringt das im Römerbrief einmal so zum Ausdruck: „Wenn du mit deinem Mund bekennst: Jesus ist der Herr und in deinem Herzen glaubst: Gott hat ihn von den Toten auferweckt, so wirst du gerettet werden.“ (Röm 10,9)

Tauferneuerung

Jesus das Leben zu übergeben, bedeutet: Ihn zu deinem persönlichen König zu krönen, ihm in deinem Leben den ersten Platz einzuräumen. Und das zu tun scheint mir wirklich einen Akt wert zu sein, den man durchaus auch dann mit einem besonderen Datum, mit einem besonderen Moment verbinden kann. Wir bieten dies ja auch in der Kirche regelmäßig immer zum Osterfest mit der Tauferneuerung in der Osternacht an.

Solche Tauferneuerungen können wir auch an anderer Stelle, wir tun es immer am 8. Dezember nochmal, nochmal persönlich vollziehen und auch öfter wiederholen. Bei jedem dieser Akte kommen wir wirklich ein Stück weiter, denn je mehr Christus in meinem Leben herrscht, desto mehr Erlösung wird sich in meinem Leben auch vollziehen und desto besser kann ich auch die Liebe Gottes, die ich erfahre, weitergeben.

So lade ich euch ein, vielleicht in den kommenden Tagen, oder auch jetzt in der Zelle, heute noch, ein Gebet der Hingabe anzuschließen. Ich werde dieser Lehre einige anfügen, im Gotteslob sind auch einige zu finden, bei der Nr. 5.

Bitten wir wieder um den Segen. Zuvor noch empfehle ich euch als Wort des Lebens den Satz aus dem Sonntagsevangelium, der uns allen als Grundsatz des Glaubens immer wieder vor Augen steht: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ Gott gibt sich für uns hin, umso mehr sind wir dann auch eingeladen, diese Hingabe des Sohnes zu erwidern durch unsere Lebenshingabe. Nehmen wir als Kurzsatz daraus die Worte:

„Er gibt seinen einzigen Sohn dahin.“ (Joh 3,16)

In diesem Sinne bitte ich wieder um den Segen Gottes für euch alle.

Fragen:

1. Welche Akte der Lebensübergabe kann ich mich erinnern?
2. In den Freikirchen nennt man so einen Akt gerne „Taufe im Heiligen Geist“. Was könnte das mit dem Heiligen Geist zu tun haben?

Gebet der Hingabe, am Morgen, am Mittag, am Abend und in der Nacht

Im Namen des Vaters und des Sohnes

und des Heiligen Geistes. Amen

Herr und Vater, ich danke Dir für das Geschenk dieses Tages. Dein ist die Zeit, die Du mir gegeben hast.

Darum bitte ich Dich, teile Du meine Zeit ein:

Keine Sekunde dieses Tages ohne Dich,

kein Gedanke ohne Dich,

kein Wort ohne Dich,

keine bewusste oder unbewusste Handlung ohne Dich.

Durchdringe mich mit Deiner heiligen Gegenwart.

So, wie Du bei mir bist, lass auch mich immer bei Dir sein.

Herr, Heiliger Geist, erleuchte mein Denken,

reinige meine Fantasie,

läutere meine Gefühle und Emotionen.

Heile meine Vergangenheit,

meine Erinnerungen,

meine inneren Verwundungen und Verletzungen.

Vergib mir meine Schuld und

befreie mich von jeder Anhänglichkeit an Sünde,

damit auch ich allen vergeben kann,

die mir Unrecht getan haben.

Herr Jesus,

verfüge über die Freiheit, die Du mir erworben hast;

Verfüge über meine Gesundheit,

über meine Krankheiten,

über meine Zeit,

über mein Geld,

über meine Pläne und Beziehungen,

über meine Ehre und mein Ansehen.

Mache mich aufmerksam,

damit ich immer bereit bin zu tun,

was Du durch mich tun möchtest.

Wie Du mir immer wieder einen neuen Anfang schenkst,

so lass auch mich allen anderen immer wieder einen neuen Anfang schenken.

Du siehst meine Armut.

„Selig die Armen vor Gott“, hast Du gesagt;

Darum bitte ich Dich:

Weil ich arm bin und weil es mir an Treue fehlt,

schenke mir deine Treue.

Weil ich keine Liebe habe,

schenke mir Deine Liebe.

Weil ich keine Barmherzigkeit habe,

schenke mir Deine Barmherzigkeit.

Weil ich keine Herzensreinheit habe,

schenke mir Deine Reinheit und Dein Herz.

Weil ich so oft die Wahrheit verletze,

gib mir Teil an Deiner Wahrhaftigkeit,

an Deinem Gehorsam und an Deiner Demut.

Bitte erinnere mich immer wieder durch Deinen Heiligen Geist, dass Du bei mir bist und mein Leben in allem mit mir teilst.

Lass mich mit Deinem Vertrauen dem Vater vertrauen,

lass mich mit Deiner Liebe ihn und meine Nächsten lieben.

Herr, vollende Du selbst das Werk, das Du in mir begonnen hast. Amen.

**„Er gibt seinen einzigen Sohn dahin.“
(Joh 3,16)**